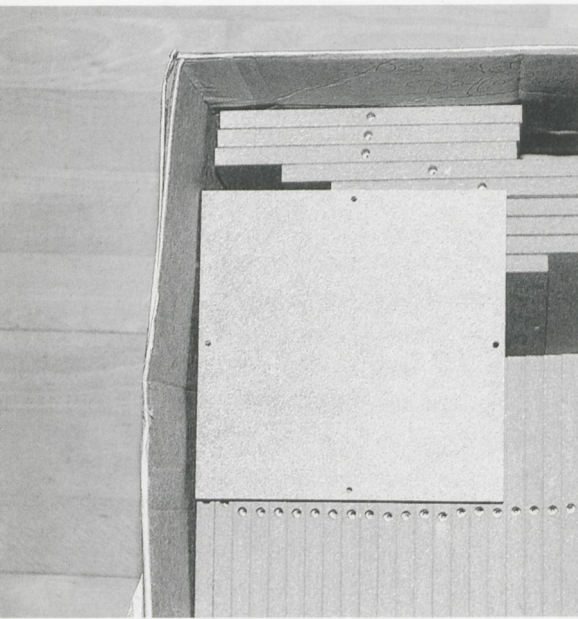


31 32 33 34 35

Hannelore Paflik-Huber

31 Das Material. MDF ist die Abkürzung für mitteldichte Faserplatten (Medium Density Fibreboard), die aus Nadelholz gepresst und mit Harnstoffharzleim verfestigt sind. Die Profile können furniert, beschichtet oder lackiert werden. Christian Wulffen verwendet unlackierte, maschinell vorgefertigte Stäbe mit den Maßen 105 x 5 x 1,6 cm und Platten der Größe 20 x 20 x 1,2 cm. Von diesen beiden Elementen gibt es jeweils 50 Stück. In jeden Stab sind mittig auf der Vorderseite 21 Löcher gebohrt. Die Schmalseiten weisen je 3 Bohrungen auf. In der rechteckigen Deckfläche zeigt sich bei jedem Stab eine Vertiefung, in die ein Messingdübel eingelassen ist. Die quadratischen Platten besitzen in der Mitte aller vier Seiten eine Bohrung mit einem Durchmesser, wie alle anderen auch, von 4 mm. Im rechten Winkel dazu gibt es auf jeder der vier Stirnseiten ein Loch. Wulffen verwendet zur Verbindung schwarze Inbusschrauben. Des Weiteren gibt es 100 wetterfeste Folien. Sie haben annähernd das Maß DIN A0, exakt 1300 x 1000 mm und werden mit Aluminium Push Stahlstiften an die entsprechenden Träger, sei es die Außenwand eines Hauses, die Wand eines Raumes oder ein vorgefertigter MDF-Stab, befestigt. Im Siebdruckverfahren sind auf die Evacast-Folien jeweils 16 schwarze Streifen gedruckt. Sie besitzen die Maße 1,9 x 11,7 cm. Ein viertes Element besteht aus großformatigen Reproduktionen von Feuilletonseiten. Die gesamte Seite wird vergrößert und auf reißfeste, wetterbeständige »indoor/outdoor banners« gedruckt. Die Rückseite scheint leicht durch. Hier gibt es keine festgesetzte Anzahl. Die Einbindung dieses vorgefertigten Produktes in seine Werkgruppen verdeutlicht, wie Wulffen das serielle Prinzip verstanden wissen will. Es ist alleine an das Material gebunden, nicht an den Inhalt und nicht an die Information. Die Maße, das Material und das Zubehör sind Teile eines Systems, das durch die künstlerische Setzung einen Spiel-



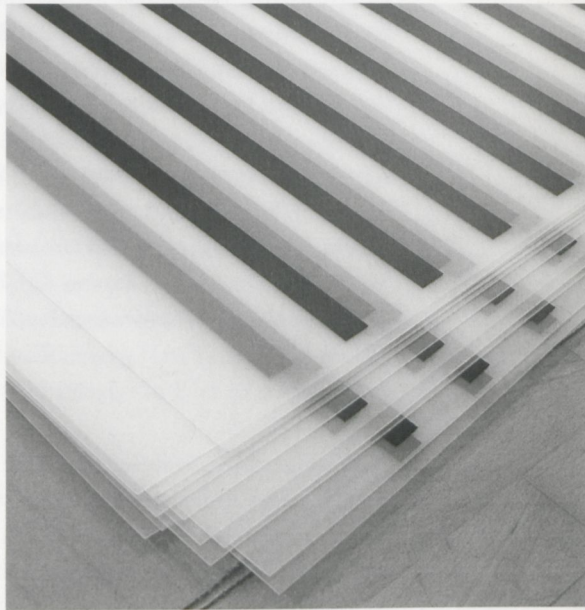
raum eröffnet, der sowohl für die Betrachter wie für den Künstler gleichberechtigt zu spielen ist.

32 Zahlenspiel. Wulffen selbst bezeichnet seine Arbeiten als »Details«. Die kleinste Zahl der verwendeten Elemente für ein Detail ist zwei. Die Betitelung für ein Detail bezeichnet die subtile Gratwanderung, die hier zwischen Spiel, Unendlichkeit, Ordnung und Setzung den Punkt trifft, den Wulffen mit seiner Zustandsbeschreibung ansteuern will. Es ist ein Modell, eine künstlerische Analogie für Wirklichkeitserfahrung. Wir benötigen tagtäglich eine Struktur mit überschaubaren Maßeinheiten, um unser Weltbild auf eine begreifbare Ebene

zu reduzieren. Hinzu kommt ein Moment, welches der Arbeitsmethode von Christian Wulffen entspricht. Alles ist offen dargelegt, in seinem System wird nichts verdeckt oder versteckt, bis hin zum Titel. Ausgehend von der Summe der Werkgruppe und der Anzahl der ausgewählten Elemente wird eine Gleichung aufgestellt. Und zwar derart, dass wir erkennen können, wie vom Künstler die einzelnen Details in sein System einzubinden sind, d. h., dass sie überhaupt nur innerhalb des Systems zu begreifen und zu bedenken sind. Werden zum Beispiel 6 Teile aus dem Bausatz für ein Detail verwendet, dann werden diese von der Gesamtsumme abgezogen. De facto: 6 Teile von 50 gleich 44. Die chronologische Abfolge drückt sich im Titel nicht aus, obwohl die Gesamtsumme immer weiter abnimmt. Jede Arbeit ist erst einmal von ihrem Ergebnis her zu denken und zu sehen. Der Künstler bezeichnet jedes Detail, ohne es in eine Hierarchie oder Chronologie zu stellen. Bei jedem Detail wird neu gerechnet, positioniert und strukturiert. Dies ist

Wulfens persönliches Rechenmodell für die Zusammenhänge von Gleichzeitigkeit und Gleichwertigkeit. Das Ergebnis ist dann zum Beispiel eine Reduzierung der zur Verfügung stehenden Elemente auf 44. Es ist aber nicht mehr die Ausgangszahl von 50 Elementen, mit denen er nun operieren kann, da ja bereits 6 Stück verwendet wurden. Das räumliche wie zeitliche Übereinander, Untereinander, Nebeneinander und Miteinander ist nicht nur eine ästhetische Setzung, sondern es ist auch eine formale Verdichtung. Das Modell fungiert letztendlich als visueller Stellvertreter für sein Anliegen, jedem Detail ein Eingebundensein zu geben. Und das erreicht er mit einer ihm höchst eigenen Sprache und Grammatik. Die Komplexität des Systems, in das er die Details einbindet, steht umgekehrt zur Einfachheit des Ausgangsmaterials der Elemente. Als Beobachter stehen wir vor einem Ausschnitt, einem der hier und jetzt begrenzt und damit so-und-so bestimmt ist. Das Spiel heißt, die Unendlichkeit der Kombinationsmöglichkeiten durch die zahlenmäßig reduzierte Vorgabe von Elementen zu beschränken, basierend auf dem Wissen, dass die Potenz der Zuordnungen unendlich ist.

33 Information. Das Ausgangsmaterial besteht aufgrund der industriellen Herstellung aus gleichen Elementen. Wulfen wählt aus einem Repertoire möglicher Zustände bestimmte Varianten aus. Er überträgt dann die Anfertigung der Elemente der Industrie. Eine Auswahl von Elementen mit immer gleicher Grundinformation wird vom Künstler kombiniert und erhält dadurch eine Struktur, die flächig, plastisch oder architektonisch erscheint. Beobachter müssen nicht unbedingt wissen, dass



eine Auswahl getroffen ist. Sie können alle anderen Möglichkeiten aber gleichzeitig mitdenken, jedoch nicht sehen. Der Künstler hat sich auf diese Struktur, auf diese Form und diese Konstellation festgelegt. Das Verstehen und ihre Codierung ist die Voraussetzung für Kommunikation.

34 Kommunikation. Information + Mitteilung + Verstehen = Kommunikation. Mit dieser Werkgruppe der letzten Jahre bestätigt Wulffen auf anschauliche und ästhetische Weise die These, dass Information eine Selektion aus einem (unbekannten oder bekannten) Repertoire von Möglichkeiten ist. Mitteilung ist nichts anderes als ein Selektionsvorschlag, eine Anregung. Nur durch eine Form kann Information mitgeteilt werden. Der Künstler teilt sie uns in einer ihm eigenen Präzision mit. Der Einstieg ist leicht. Die Information ist uns aus dem Alltag bestens bekannt. MDF aus der Möbelindustrie, die Folie als Dekorationsmaterial, die Zeitungsseiten als die tägliche Lektüre, speziell der Kunstinteressierten. Eine Bereitschaft zum Lesen, zwischen Zufälligem und Gewolltem Verbindungen herzustellen, sich auf eine medienimmanente Grammatik einzulassen, all dies versteht Wulffen bestens mit seinen Arbeiten anzustoßen.

35 Visuelle Identität. Die erfundene Wirklichkeit. Idealist der Form. Profile der Ästhetik. Was ist ein Bild. Kunst und Strukturalismus. Die Welt als Gestalt. Ästhetik der Absenz. Über die Wirksamkeit. Die Farbe Schwarz. Erkenntnis, Begriff, Kultur. Von Giotto bis Cézanne. Die Kunst der Gesellschaft. Erkenntnistheorie des 20. Jahrhunderts. Etymologisches Wörterbuch. Zufallsarchive und modulare Elemente.